



Geh, es ist Sendung!!

Predigt zu Apostelgeschichte 1,15-26 und Johannes 17,6-19 am 13.5.2018

Was sich aus der heutigen Lesung aus der Apostelgeschichte bis heute durchgehalten hat: die Zahl 120!! 120 „Brüder“ waren zusammengekommen, um aus ihrer Mitte den Nachfolger für Judas, Matthias, zu wählen (den einzigen Apostel, der in Deutschland, in Trier, begraben ist) – und 120 aktive Kardinäle (bis 80 Jahre Lebensalter!!), die jeweils den neuen Papst wählen dürfen/müssen!!

Wie gut waren die Jünger für diese Aufgabe gerüstet?? Wie qualifiziert etwa war Thomas, der aus seinem Zweifel an der Auferstehung Jesu keinen Hehl machte? Wie schwerfällig waren doch die Emmausjünger im Deuten dessen, was sie Tage zuvor erlebt hatten? Theologisch gebildet war kaum einer dieser Menschen, die Jesus als Schüler gerufen hatte. Der Sprecher des Jüngerkreises, Petrus, war ein einfacher Fischer. Aber gerade er, der Jesus dreimal verleugnet hatte, wird nach Ostern einer der glühendsten Prediger des Evangeliums. Die heutige Lesung aus der Apostelgeschichte berichtet von einem Petrus, der sich nicht scheut, sich vor diese 120 Menschen hinzustellen, die Heiligen Schriften zu zitieren und sie freimütig für das Hier und Jetzt seiner Zuhörer zu deuten.

„Geh, es ist Sendung“, heißt es in einem Gebet, das mit jungen Menschen vor ihrem zeitbefristeten Einsatz in einer Gemeinde in Übersee gebetet wird. Und weiter: „Sei wie ein offenes Buch, in dem die Menschen lesen können, was Gott uns sagen will. Sei das Evangelium, die Frohe Botschaft Gottes für alle Menschen. Gleich, wer sie sind. Gleich, was sie tun und was sie haben.“

Die meisten dieser jungen Menschen haben gerade ihre Schulzeit abgeschlossen, manche haben einen Beruf erlernt. Man kann zu Recht fragen: Wie qualifiziert sind diese „Missionare und Missionarinnen auf Zeit“, wie sie genannt werden? Gott aber beruft nicht die Qualifizierten, vielmehr qualifiziert er die Berufenen. Das ist sehr entlastend auch für mich, der ich doch schon eine gute Weile versuche, aus der Beziehung zu Jesus und ausgerichtet am Evangelium zu leben. Es gelingt mir mal mehr, mal weniger. Je älter ich werde, desto mehr muss ich erkennen, dass nicht so



KATHOLISCHE BONIFATIUSGEMEINDE DORTMUND

sehr ich Jesus nachfolge, sondern eher umgekehrt: Jesus ist es, der zeitlebens hinter mir her ist und mich auffängt, wenn ich stolpere oder hängen bleibe.

Unser aller Sendung, unsere Mission als Christen, ist Gabe und Aufgabe. Sie ist uns allen anvertraut. Aber letztendlich liegt es nicht in unseren Händen, ob sie erfolgreich ankommt oder nicht. Natürlich gibt es menschliche Voraussetzungen, die dies erleichtern oder erschweren – nach dem Motto des heiligen Thomas von Aquin: Die Gnade setzt die Natur voraus (*gratia praesupponit naturam*!!) Und hier könnte die gegenwärtige Kirchenverfassung sich sicher einige Gesichtspunkte aus erprobten Beispielen in Pädagogik, Therapie und Kommunikations-Psychologie abgucken und daraus lernen!!

Und trotzdem haben wir es nicht in der Hand, ob Menschen das Evangelium hören, annehmen und in ihrem eigenen Leben befolgen!! Das sagt uns auch das heutige Evangelium: Jesus betet für seine Freunde!! Das ist auch unser aller Grund und Boden, auf dem wir mit unseren vielfältigen pastoralen Geh-Versuchen stehen. Und zugleich bleibt der Impuls für uns alle wichtig und gültig: Geh, es ist Sendung!!

Bernward Hallermann